

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 700.— in den Ausgabestellen 750.— durch Zeitungsverkäufer 800.— am Postamt 850.— ins Ausland 200 deutsche M.

Fernsprecher: 2273, 3110.

Verl.-Abt.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.

Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Erscheint an allen Wochentagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 40.— M. Hellameteil . . 140.— M.

Für Aufträge (Millimeterzeile im Anzeigenteil 15.— d. M. aus Deutschland) Hellameteil 50.— d. M.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Auslieferung hat der Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Hand am Ruder.

Ungefähr ein Jahr ist es her, daß der Gedanke an einen Zusammenschluß der nationalen Minderheiten in Polen auftauchte und zum ersten Mal öffentlich seinen Ausdruck fand. Wir wissen jetzt: Es war ein glücklicher Gedanke. Die schwere Arbeit, die inzwischen geleistet wurde und die die Männer, die sich ihr unterzogen, vor einen Berg von Schwierigkeiten und Hindernissen stellte, wurde nicht umsonst getan. Die Schwierigkeiten und Hemmnisse wurden überwunden. Der erste Erfolg dieser Arbeit ist da. Die Ergebnisse der Sejmwahlen zeigen ihn. Der Block der nationalen Minderheiten wird im künftigen Sejm die drittgrößte Partei darstellen, und wenn er sich bei der Abstimmung über bestimmte Fragen mit den Vertretern der Minderheitsgruppen, die sich ihm offiziell nicht angeschlossen haben, und mit den Parteien der Linken vereinigen wird, dann wird er das Übergewicht über die Rechte haben. Er ist also jetzt schon ohne Zweifel eine Macht, die man nicht beiseite schieben und über die man nicht einfach hinweggehen kann. Daß es künftig unmöglich sein wird, gegen die nationalen Minderheiten zu regieren, wurde in diesen Tagen von polnischen Zeitungen ausdrücklich festgestellt.

Ob eine Maßnahme politisch richtig ist oder nicht, zeigt ihr Erfolg. Daß die Schaffung des Blocks der Minderheiten eine positive, wertvolle Leistung war, ist bewiesen. Es war eine Tat von geschichtlicher Bedeutung. Es ist gelungen, einen politisch neuen Gedanken in einer geeigneten Form zu verwirklichen.

Nach ist freilich der erste Teil der Verwirklichung dieses politisch neuen Gedankens noch nicht abgeschlossen. Polen hat nach der Verfassung zwei parlamentarische Körperschaften. Jetzt gilt es, das am 5. November begonnene Werk erfolgreich zu Ende zu führen und den nationalen Minderheiten in Polen auch im Senat die Vertretung zu verschaffen, die ihnen gebührt. Das soll und muß am Sonntag, dem 12. November geschehen. Man hüte sich, die Bedeutung der Wahlen zum Senat zu unterschätzen. Von der Bedeutung dieser Wahlen war schon vor einigen Tagen an dieser Stelle ausführlich die Rede. Die günstige Vertretung der Minderheiten im Sejm kann ihre Bedeutung verlieren, wenn ihr nicht eine ebenso gute Vertretung im Senat entspricht. Und da es im Senat weniger Sitze gibt als im Sejm, ist begreiflicherweise jeder einzelne von um so größerer Wichtigkeit. Jeder einzelne kann unter Umständen das Verhältnis vollkommen ändern. Ein einziger Sitz des Minderheitenblocks weniger, kann die ganze Arbeit dieses Blocks im Sejm zu schanden machen. Auf jeden einzelnen Abgeordneten im Senat kommt es an. Daher aber auch jetzt bei den Wahlen — auf jeden einzelnen Wähler.

Von Gerhart Hauptmann, dem jetzt Vielgefeierten, der in wenigen Tagen seinen sechzigsten Geburtstag vollendet, gibt es ein hübsches Wort, — das lautet: „Die Hand am Ruder, kenne ich keine Furcht, wohl aber als untätiger Passagier.“

Werden wir, die nationalen Minderheiten in Polen, im Sejm und im Senat in ausreichender Weise vertreten sein, dann ist auch unsere Hand am Ruder des Staatsschiffes, dann können auch wir mitsteuern und mitlenken, dann können auch wir den Kurs des Schiffes mitbestimmen, — dann brauchen auch wir keine Furcht zu haben.

Werden wir eine solche Vertretung nicht haben, dann sind wir untätige Passagiere, dann sind wir ohnmächtig, wenn Wettergewalten oder unkundige Hände das Schiff dem Strudel zuteilen und das Leben der Passagiere in Gefahr bringen.

Wir wollen keine Furcht kennen, wir wollen keine untätigen Passagiere sein, wir wollen die Hand am Ruder haben!

Die Hand am Ruder — nicht nur zu unserm Besten, sondern auch zum Besten der anderen, die mit diesem Schiff fahren, und zum Besten des Schiffes selbst. Wer die Hand am Ruder hat, wird das Schiff, auf dem er sich selbst befindet, nicht in Gefahr setzen. Er wird versuchen, das Schiff in ein sicheres Fahrwasser zu lenken und an gefährlichen Klippen und Riffen vorbeizusteuern. Nur ein Wahnsinniger oder ein Verzweifelter kann ein Schiff, auf dem er sich selbst befindet, absichtlich anders lenken.

Wir sind keine Wahnsinnigen, und wir sind keine Verzweifelten. Wir wollen mit klarem Bewußtsein mitwirken für eine glückliche Fahrt des polnischen Staatsschiffes.

Daß auch deutsche Steuerleute ans Ruder kommen, dazu muß jetzt auch die Senatswahl am 12. November beitragen, wie es schon die Sejmwahl am 5. November getan hat.

„Die Hand am Ruder, kenne ich keine Furcht!“

Helft dazu, daß auch im Senat die deutschen Hände am Ruder nicht fehlen! Auf jeden wahlberechtigten Mann und auf jede wahlberechtigte Frau kommt es am Sonntag den 12. November an. Unsere Parole heißt überall:

Seite 16.

„Die Hand am Ruder, kenne ich keine Furcht!“

Das Ergebnis der Sejmwahlen.

Nationale Minderheiten rund 85, Rechtsblock rund 170, Linke rund 185 Sitze.

Die Wahlergebnisse sind noch immer etwas unvollständig. Nach den bisherigen Ergebnissen steht ein bedeutender Erfolg der Nationalen Minderheiten fest. Der Rechtsblock hat trotz aller Agitation keine Mehrheit erlangt. Die amtlichen Resultate können nur noch kleine Abweichungen bringen. Im wesentlichen aber steht folgendes fest:

Die 372 Mandate aus den Bezirkslisten verteilen sich wie folgt:

Table with 2 columns: Party Name and Seats. Includes: Rechtsblock (139), Polnische Volkspartei (Pitos) (57), Byzwolewie (36), Starinski-Gruppe (Liste 13) (1), Dosa-Gruppe (Radikale Bauernpartei) (4), Sozialisten (P. P. S.) (37), Nationale Arbeiterpartei (15), Kommunisten (2), Zentrum (Skulski) (7), Staatlicher Grenzmarkenverband (Liste 22) (1), Minderheitenblock (53), Jüdische Volkspartei (Liste 20) (1), Ökologische Juden (Liste 17) (14), Chiboroben (Ukrainische Bauern) (5).

Nach Hinzurechnung der Stimmen von der Staatsliste dürfte sich folgendes Gesamtbild ergeben: Der Rechtsblock hat rund 170, die Linke rund 185 Mandate und zwar 120 Bauern und 65 Arbeiter. Die nationalen Minderheiten werden zusammen mindestens 85 Sitze haben.

Dies Wahlergebnis beunruhigt die polnische Presse in starkem Maße. Man ist aus dem schönen Traum erwacht, als sei man unter sich, in einem rein polnischen Hause und habe noch ein paar geduldete Gäste bei sich, die man übrigens nur als Untergebene zu behandeln brauche. Der Wahn ist verflogen, und mit erschreckender Deutlichkeit zeigt sich in der klaren, nicht mißzuverstehenden Sprache der Zahlen die Wahrheit: Polen ist ein Nationalitätenstaat. „Kurjer Poranny“, ein Hauptorgan der Linken, beklagt sich darüber, daß der Sejm ohne die Unterstützung des Minderheitenblocks weder eine Reichsmehrheit noch eine Links-mehrheit bilden könne. Dasselbe Blatt bringt ein aufgeregtes Telegramm aus Luek, in dem der Korrespondent behauptet, daß in den Distrikten, besonders in Wolhynien, wo der Minderheitenblock sämtliche 6 Mandate erhielt, die Wahlen gefährdet seien.

Agenten der Sowjets und der Deutschen hätten eine beispiellose Agitation betrieben, die Wähler terrorisiert und ihre Stimmen gekauft. Der ultra-chauvinistische Korrespondent gibt nicht eine einzige Tatsache oder Unterlage seiner aufgeregt hervortrottelnden Verleumdungen. Das „Telegramm“ könnte ebensogut in Warschau oder Posen geschrieben sein. Der übliche chauvinistische Phrasenschatz, wie wir ihn

allerdings bisher nur bei der „Chjena“ konstatierten und bei einem Blatt der Linken nicht zu finden hofften, reicht vollständig aus. Bedauerlich ist es, daß der „Kurjer Poranny“ sich von dem Überfall der Warschauer faschistischen Banden auf seine Redaktionsräume hat ins Bockshorn jagen lassen und nun durch dies bestellte Telegramm sein echt polnisches Gefühl zeigen zu müssen glaubt. Weiterhin fordert der Korrespondent von der Regierung die Einsetzung einer besonderen Untersuchungskommission und Kassierung der Wahlen im Bezirk Luek-Rowno.

Der „Kurjer Polski“ hält noch eine rein polnische Mehrheit für möglich, aber nur eine der Linksparteien. Die „Koczpospolita“ sagt, der Rechtsblock habe zwar nicht die Mehrheit erlangt, sei aber so stark, daß gegen ihn nicht dauernd regiert werden könne, zumal eine Regierung der Linken mit Unterstützung volksfremder Minderheiten einer rigorosen Ablehnung der hinter dem Rechtsblock stehenden Öffentlichkeit begegnen würde. Die Rechtspresse gibt allgemein der Hoffnung Ausdruck, daß die Senatswahlen die Mehrheitsverhältnisse besser klären werden.

Die Anhänger der Liste 10 werden für Liste 2 stimmen.

Warschau, 9. November. Der „Kurjer Warszawski“ bespricht die Zurückziehung der Senatsliste 10 und nimmt an, daß die Mehrzahl der Wähler, die bei den Sejmwahlen ihre Stimme für die Liste 10 abgegeben haben, bei den Wahlen zum Senat für die Liste 2, die Sozialisten, stimmen werden.

Zufriedenheit der „Chjena.“

Warschau, 9. November. Die „Gazeta Warszawska“ kommentiert das Ergebnis der Wahlen zum Sejm und schreibt, daß die Wahlen für den Christlichen Verband der nationalen Einheit sehr günstig ausgefallen sind. Die Führer des Verbandes haben durchaus nicht bessere Ergebnisse erwartet und keine Enttäuschung erlebt. In der polnischen Bevölkerung könnten nur zwei Lager mit der Anzahl der errungenen Mandate zufrieden sein, und zwar der Christliche Verband der nationalen Einheit und die Sozialisten.

Die Stadtbürgerpartei hat ihre Senatsliste zurückgezogen.

Warschau, 9. November. Die „Gazeta Warszawska“ meldet, daß die Stadtbürgerpartei dem Beispiel der Nationalen Staatsunion in Warschau gefolgt ist und ihre Senatsliste (Liste 14) gleichfalls zurückgezogen hat.

Kein kommunistisches Senatsmandat.

Warschau, 9. November. Der „Kurjer“ bespricht die Ausschichten der Kommunisten, in Warschau ein Senatsmandat zu erringen und schreibt, daß die Voraussetzungen eines kommunistischen Senatsmandats jeder Grundlage entbehren, da sich die kommunistischen Wähler, die über das Sejmmandat der Kommunisten entschieden haben, in der Mehrheit aus Wählern im Alter von 21—30 Jahren zusammensetzen, die bei den Senatswahlen nicht wählen dürfen. Und dann sind 50 000 Stimmen notwendig, um in Warschau ein Senatsmandat durchzubringen. Dazu aber fehlt den Kommunisten noch viel.

Minister Narutowicz über Polens Außenpolitik.

Warschau, 9. November. Am Mittwoch abend machte Außenminister Narutowicz einer Gruppe von Journalisten Mitteilungen über die polnische Außenpolitik.

In dem Augenblicke, wo die Aufmerksamkeit der politischen Faktoren und der Presse durch die für das polnische Staatswesen außerordentlich wichtigen Sejm- und Senatswahlen in Anspruch genommen ist, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen dennoch einige Zeit durch Berührung von außenpolitischen Fragen zu rauben. Ich tue es vor allen Dingen deshalb, um zu betonen, mit welcher Aufmerksamkeit das Ausland unsere Wahlen verfolgt. Es ist ein sehr günstiges Zeichen, daß unser Volk seine Reife, sein Verständnis für die Bedeutung des Augenblicks und für das Staatsinteresse vollkommen gezeigt hat. Die ungeheure Beteiligung an der Wahl, die ungehörte Ruhe ohne Zwischenfälle, sogar in Bezirken, in denen schon seit längerer Zeit eine organisierte tendenziöse Aktion von außen her betrieben wurde, sind das Zeugnis der ausgezeichneten Prüfung, deren sich die Nation in ihrer staatlichen Entwicklung gegenüber dem Auslande rühmen kann. Ein bedeutender Prozentsatz der Wahlberechtigten unter den nationalen Minderheiten, ich denke hierbei vor allen Dingen an die östlichen Grenzgebiete, ist unbefangenen die Wahlurnen getreten, wodurch er die Möglichkeit hatte, den ganzen Liberalismus unserer Verfassung und das unparteiische Verhalten unserer Verwaltungsbehörden zu unterstreichen.

Im Gegensatz dazu muß ich mit Bedauern feststellen, daß die fast gleichzeitig mit unseren Wahlen in Romn-Litauen durchgeführten Wahlen, obwohl sie der Ausdruck der Überzeugung der Ortsbevölkerung waren, der litauischen Regierung gleich nach ihrer Durchführung Anlaß gaben zu einer tendenziösen Revision des Ergebnisses und künstlicher Verschönerung zugunsten der besitzenden Parteien und zum empfindlichen Schaden der nationalen Minderheiten. Diese Angelegenheit, die u. a. das polnische Element im Romn-Gebiet so nahe angeht, müssen wir zusammen mit dem Auslande verfolgen, und das um so mehr, als die Romn-Regierung es bisher nicht für nötig befunden hat, das tatsächliche Wahlergebnis öffentlich bekannt zu geben. Auf jeden Fall hat nach Meldungen, die sich in unserem Besitz befinden, die sich zur überwiegenden Mehrzahl aus Kleinbauern zusammensetzende polnische Bevölkerung im Romn-Gebiet der Nationalbewusstseinsbewegung

und ungefähr 6 polnische Mandate durchgebracht, von denen die Romn-Regierung einen bedeutenden Teil sehr zu Unrecht für ungültig erklären will.

Wenn ich Ihnen eben vor Augen führte, welche Bedeutung durch die Wahlen für die internationale Politik hat, dann ist es das in der Meinung, daß sie ein grundlegendes Zeugnis der friedlichen Entwicklung von Staat und Volk ist. Unsere entschiedene Friedenspolitik, die uns heute gestützt hat, unsere Aufmerksamkeit und unsere Energie dem inneren Wiederaufbau des Staates zuzuwenden, ist auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen nicht ohne Widerhall geblieben, was ich bereits beim letzten Zusammentreffen mit Ihnen zu zeigen in der Lage war.

Die Orientfrage, auf die ich eben hindeutete, strebt heute schon, was auch zum Teil unseren Bemühungen zu verdanken ist, einer friedlichen Lösung zu. Obwohl wir zu Anfang Anhängen der Lokalisierung der Orientfrage und für die Beschränkung der Teilnehmer an der Konferenz waren, die sie lösen soll, so haben wir jedoch keinen Augenblick aufgehört, den Wert unserer eigenen Interessen in dieser Beziehung richtig einzuschätzen. Und schließlich hat die polnische Regierung ihren Standpunkt, wo es nötig war, betont. Heute kann ich nicht ohne Befriedigung feststellen, daß sich in den uns genogenen Auslandsreisen ein größeres Verständnis findet, wie man z. B. aus den letzten beachtenswerten Artikeln in den Spalten des „Temps“, die aus den Federn hervorragender französischer Publizisten stammen, erkennen kann. Auf jeden Fall kann heute schon niemand mehr Zweifel darüber haben, daß sich die polnische Regierung bis zu einem gewissen Grade nicht durch einen internationalen Vertrag gebunden fühlt, an dem sie nicht teilnehmen soll.

Im Zusammenhang mit dem Regierungswechsel in Italien habe ich vom Ministerpräsidenten Mussolini unter Vermittlung des Geschäftsträgers in Warschau, die offizielle Mitteilung dieser Tatsache erhalten, zusammen mit Ausdrücken des heißen Wunsches, die günstigen polnisch-italienischen Beziehungen aufrechtzuerhalten und intimer zu gestalten. Gestern habe ich unter Vermittlung unseres Gesandten in Rom an den Ministerpräsidenten Mussolini ein Dankschreiben der polnischen Regierung übersandt und meinerseits den Wunsch aufrechter freundschaftlicher, auf gegenseitigem Vertrauen beruhender Zusammenarbeit zwischen Polen und Italien geäußert. Die Wendung in der italienischen Politik auf dem Boden der Waffenbrüderschaft in der Kriegszeit und der Hebung des Prestige Italiens im Auslande begünstigt ebenfalls das

Die deutschen Zahlungen.

Fortsetzung der Beratungen in Paris?

Das „D. Z.“ berichtet: Morgan, der sich gegenwärtig in Rom aufhält, gedenkt spätestens am 26. d. Mts. nach Amerika zurückzugehen. Es sind Bestrebungen im Gange, eine zweite Bankierkonferenz zur Diskussion der Reparationsfrage nach Paris oder Brüssel einzuberufen.

„Das Rheinland den Rheinländern.“

In der Dienstag-Sitzung der französischen Kammer erklärte Abg. Loucheur, es handle sich darum, die tatsächliche äußerliche Zahlungsfähigkeit Deutschlands festzustellen. Im Dezember 1921 habe er in London Athenau die unübersichtlichen Schwierigkeiten beschrieben, in die Deutschland geraten würde, wenn es nicht die interalliierte Staatskontrolle hinnehme.

Das Gutachten der ausländischen Finanzfachverständigen

Die deutsche Regierung soll für den Zahlungsausschuss folgende Garantien geben: In Berlin ist als besonderer Teil innerhalb der Organisation der Reichsbank eine unabhängige Währungsstelle zu schaffen, der die Reichsbank einen angemessenen Teil ihrer Goldreserve zur Verfügung zu stellen hätte.

Frankreichs Orientpolitik.

Poincaré hat die französischen Pressevertreter persönlich über die Lage im Osten unterrichtet. Er bestätigte, daß zwischen England, Frankreich und Italien volles Einvernehmen über die Notwendigkeit energischer Abwehr gegen die türkischen Uebergriffe besteht und daß die Kommissare der Verbündeten ermächtigt worden sind, gegebenenfalls den Belagerungszustand in Konstantinopel zu verhängen.

Der Sultan an Bord eines englischen Kriegsschiffes.

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht ein Telegramm aus London, in dem es heißt: Man erzählt, daß der Sultan den Palast verlassen habe, um sich an Bord eines englischen Kriegsschiffes zu begeben. Andererseits habe der französische Panzerkreuzer Jean Bart der bereits die türkischen Gewässer verlassen hatte, den Befehl erhalten, wieder seinen Kurs auf Konstantinopel zu nehmen.

Aufregung in England.

„Daily Chronicle“ schreibt, der Waffenstillstand von Mudania sei bereits ein toter Buchstabe. Zahlreiche Verlegungen der neutralen Zone würden statt. Es sei kaum möglich, den rasch zunehmenden Geist der Lage im Osten zu überwinden. Durch den Staatsstreik in Konstantinopel übernahmen die Kemalisten die Verwaltung Konstantinopels, das unter alliierter Kontrolle stehen sollte.

Bestreben, die Freundschaftsbände mit allen alliierten Staaten enger zu knüpfen, in erster Linie mit den Vereinigten Staaten, mit England und Frankreich. Die bisherige Haltung von Kardinal Bona und Poincaré gegenüber der Politik Mussolinis gestaltet die Annahme, daß die Regierungen Frankreichs und Englands angesichts der nahenden Konferenz in Lausanne und der Notwendigkeit einer solidarischen Politik in den Orientfragen in derselben Richtung arbeiten werden.

Indem ich zum zweiten Thema meiner letzten Unterredung mit Ihnen, d. i. zu der Abrüstungskonferenz in Moskau übergehe, möchte ich daran erinnern, daß die Sowjetregierung unsere Kollektivbeschlüsse von Rebal annahm und als Termin für den Beginn dieser Konferenz den 30. d. Mts. bezeichnete. Bezüglich des Programms dieser Konferenz sind unsererseits keine Änderungen vorgesehen. Es hat sich nur ein für uns wie auch für das Schicksal der Konferenz bedeutsamer Fall ereignet. Die rumänische Regierung hat sich nämlich an uns mit der Bitte gewandt, Rumänien auf dieser Konferenz zu vertreten.

Ein diplomatischer Zwischenfall mit den Sowjets.

Warschau, 9. November. Der russische Geschäftsträger Obolenski reist von Warschau ab und der polnische Geschäftsträger Knoll wird gleichzeitig von Moskau abberufen. Die demonstrative Abreise beider Gesandten wird halbamtlich wie folgt erklärt: Aus Anlaß der kürzlichen Entsendung Knolls nach Moskau habe Russland die Erledigung einiger Formalitäten erbeten, die im polnischen Außenministerium erwogen wurden.

Teilnahme Polens an der Brüsseler Konferenz.

Warschau, 9. November. Nach dem „Przeglad Wieczorny“ ist die Teilnahme Polens an der Brüsseler Konferenz über die Berechnungen mit Deutschland fast sicher. Die dazu berufenen Faktoren sind mit den Vorbereitungen beschäftigt. Der Termin der Konferenz ist noch nicht festgelegt.

Konstituierung der Nationalversammlung erst Mitte Dezember.

Warschau, 9. November. Der Termin der Nationalversammlung, die die Wahl des Präsidenten der Republik vornehmen soll, hängt, wie der „Przeglad Wieczorny“ meldet, davon ab, wann sich Sejm und Senat konstituieren. Da erst 7 Tage danach die Nationalversammlung einberufen werden kann. Die erste Sitzung des Sejms und des Senats findet am 28. November statt. Jedoch ist nicht zu erwarten, daß sich die beiden gesetzgebenden Körperschaften in dieser Sitzung konstituieren werden.

Teuerungszulagen für Beamte.

Warschau, 9. November. Das Finanzministerium beschäftigt unter Berücksichtigung der ungeheuren Zunahme der Teuerung noch in diesem Monat den Staatsbeamten bestimmte Teuerungszulagen auszuschütten. Die Staatsbeamten erhalten eine einmalige Teuerungszulage in Höhe von 15 v. H. des Gesamtgehalts, rückwirkend bis 1. Oktober. Da den Beamten bereits am 1. November eine 15 v. H. Zulage zu den Oktobergehältern ausgezahlt wurde, so würden sie mithin zusammen mit der geplanten Zulage 30 v. H. mehr im Vergleich zu den Oktobergehältern erhalten.

= Erhöhung der Zuckerverbrauchssteuer. Im „Dziennik Aftaw“ ist eine Verfügung über die Erhöhung der Zuckerverbrauchssteuer von 20 000 M. auf 80 000 M. für je 100 Kilogramm Zucker Nettogewicht veröffentlicht worden. Der Finanzminister ist ermächtigt, Zucker, der nach dem Auslande ausgeführt wird, von der Steuer ganz oder teilweise zu befreien.

= Erhöhung des Zollmultiplikators. In Nr. 93 des „Dziennik Aftaw“ ist eine Verfügung über die Erhöhung der Zollmultiplikator (des Normal-Zollmultiplikators), der die in § 1 der Verfügung vom 26. Juli 1922 angeführten Waren unterliegen, bis zu einer neuen Verfügung auf 149 900 Prozent (oder der Multiplikator auf 1500) festgesetzt wird. Der neue Multiplikator verpflichtet vom 1. November.

die türkischen Streitkräfte seien jetzt an der Grenze der neutralen Zone zusammengezogen und bereit, unverzüglich vorzudringen. Die Regierung Lloyd Georges verminderte laut, daß sie all dieses nicht gestatten werde, und mußte es doch zulassen. Der Türke lernte, daß die Erklärungen der britischen Regierung nicht respektiert zu werden brauchten. In Konstantinopel befanden sich 750 000 Christen in einem Zustande der Panik, die Erregung unter der türkischen Stambul machte täglich. Die englische und die französische Regierung müßten ohne Rücksicht auf die Reaktionen in England sofort einen gemeinsamen Aktionsplan verabreden, der die Türkei überzeugen werde, daß sie zu weit gehe. — Die „Times“ schreiben: Es ist Pflicht der britischen, französischen und italienischen Regierung, die Kemalisten im Schach zu halten und die Bedingungen zu gewährleisten, was unter der Friedenskonferenz möglich ist.

Unruhen in Konstantinopel.

Wie Reuters Bureau meldet, wurden bei Kundgebungen in den asiatischen Vorstädten von Konstantinopel die Fenster der von Christen bewohnten Häuser eingeschlagen. Vier britische Soldaten wurden verundet, zwei türkische Polizisten verhaftet. Die Demonstranten riefen: Nieder mit England, Frankreich und den Alliierten! Viele Hunderte Mohammedaner, darunter der ehemalige Scheich ul Islam, haben in der britischen Botschaft Zuflucht genommen.

Ausweisungen und Verhaftungen in Smyrna.

In Smyrna wurden mehrere Mitglieder der französischen Kolonie belästigt und der französische Konsul in Bursa ausgewiesen, dann allerdings wurde ihm das Bleiben wieder gestattet. Ferner wurden ein französischer Kurier und italienische Postbeamte verhaftet.

Maßnahmen der Angora-Regierung.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Angora-Regierung in Konstantinopel die sogenannten gemischten Gerichtshöfe aufgelöst. Wenn die Türken darauf bestehen würden, fremde Staatsangehörige vor türkischen Gerichten abzurteilen, so erwartet man daraus ernste internationale Zwischenfälle. Man ist ferner darüber besorgt, daß die Türken den französischen Chef der Zollverwaltung angewiesen haben, keine weiteren Kollektionen an die Verwaltung der ottomanischen Staatsschulden abzuliefern. Inzwischen macht sich in Folge der Anwendung der neuen Zolltarife eine Erhöhung der Kosten für Lebensmittel um das Dreifache bemerkbar.

Verhängung des Belagerungszustandes.

Die alliierten Generale haben Nisat Pascha mitgeteilt, daß Konstantinopel entsprechend dem Waffenstillstandsvertrag zurzeit unter alliierter Kontrolle bleiben müsse. Nisat Pascha hat darauf geantwortet, er lehne jede Art von Kontrolle ab, werde aber in Angora noch Weisung einholen. — Die alliierten Oberkommissare haben von ihren Regierungen Vollmachten zur Verhängung des Belagerungszustandes erbeten, da ein solcher in den nächsten Tagen notwendig werden könnte. Das Verlangen wird damit begründet, daß die neue Verwaltung Schritte unternehme, die mit der früheren Regelung im Widerspruch stehen und gegen die Ausländer gerichtet sind.

Sowjetrußland.

Revolutionsfeier in Moskau.

Nach Moskauern Berichten begann die Revolutionsfeier am Dienstag mit einem Empfang der aus Petersburg eingetroffenen Vertreter der kommunistischen Internationale am Nikolababnhof, wo eine Ehrenkompagnie ausgerufen war. Vormittag fand nach einer Massenkundgebung eine Truppenparade auf dem Platz vor dem Kremberg statt. Auf dem Platz ist das Standbild eines Arbeiters errichtet worden, der mit der Mäße in der Hand gleichsam einem vorüberziehenden Demonstrationzug huldigt. Abends fand im Staatstheater eine Festigung des Moskauer Sowjets statt, der die Delegierten des 4. Kongresses der kommunistischen Internationale beherbergte. Während der Tagung des Kongresses erwiderte in Moskau eine Tageszeitung der kommunistischen Internationale „Der Bolschewik“ in englischer, französischer und deutscher Sprache. Am Mittwoch fand im Staatstheater ein Galakonzert statt, das funktentelephonisch über die gesamte Sowjetrepublik verbreitet wurde.

Graf Brockdorff bei Kalinin und Tschitscherin.

Der deutsche Botschafter in Moskau Graf Brockdorff-Rangau, überreichte am 6. November in einem feierlichen Antrittsbesuch sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten des Zentralrevolutionskomitees Kalinin. Bei dieser Gelegenheit hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er ausführte:

„Auf das Vertrauen meiner Regierung habe ich ein Recht; für das Vertrauen der russischen Regierung, um das ich bitte, werde ich aufrichtig dankbar sein. Ich bin entschlossen, was an mir liegt, es zu rechtfertigen. Mit meinem Können und meiner Beisehr werde ich mich dafür einsetzen zu beweisen, daß der Vertrag von Rapallo eine neue Aera einleite und für das deutsche und russische Volk, und damit nicht nur Europa, sondern für die gesamte Welt. Der Vertrag von Rapallo machte einen Strich unter die Vergangenheit, aber nur soweit sie traurig war. Es gab eine Zeit, in der das deutsche und das russische Volk sich verstanden. Zum Schaden beider Völker trennten sich ihre Wege. Aber in der schweren Prüfung, die das Schicksal uns auferlegte, fanden wir uns zu gemeinsamer Arbeit wieder zusammen. Ehrliche Mitarbeit begraben wir freudig, von welcher Seite sie kommen mag. Mitleid und Bevormundung lehnen wir ab. Selbständig und zielbewußt wollen wir vertrauensvoll zusammenwirken, nicht nur um wieder aufzubauen, was zusammen zerstört wurde, sondern um der Menschheit neue Kulturwerte zu schaffen. In dem unerschütterlichen Glauben an die Zukunft des deutschen und des russischen Volkes, ohne die auch die Welt nicht gesunden kann, gehen wir an diese friedliche Arbeit, die uns niemand stören soll. Dieses Ziel vor Augen, bitte ich, Herr Präsident, um Ihre und der russischen Regierung Unterstützung.“

In seiner Antwort erklärte Präsident Kalinin: „Mit großer Genugtuung weise ich auf diesen Augenblick hin, wo die diplo-

Danziger Kurse vom 10. November.

Die polnische Mark in Danzig 43 1/2
Der Dollar in Danzig 6800
Tendenz: unbestimmt.

Das Wahlergebnis im Wahlkreis Gnesen.

(Sondermeldung des 'Pos. Tagebl.') Gnesen, 10. November. Bei den Wahlen zum Sejm wurden hier abgegeben: Für die Liste 1 — 5467 Stimmen, für die Liste 2 — 2700 Stimmen, für die Liste 3 — 3371 Stimmen, für die Liste 7 — 41338 Stimmen, für die Liste 8 — 64233 Stimmen, für die Liste 14 — 244 Stimmen, für die Liste 16 — 16844 Stimmen. Der Quotient für die Verteilung der Mandate ist 20848. Es entfallen somit drei Mandate auf die Liste 8, zwei Mandate auf die Liste 7.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 10. November.

Das Posener Sejmwahl-Ergebnis.

Das amtliche Ergebnis der Sejmwahlen in der Stadt Posen, wie es gestern abend festgestellt worden ist, ist folgendes: Stimmberechtigte 95600, gültig abgegebene Stimmen 80598. Davon fielen 2893 auf Liste 2, 1679 auf Liste 5, 13418 auf Liste 7, 61248 auf Liste 8, 1357 auf Liste 14, 6 auf Liste 16. Sejmmandate erhielten von Liste 8 Dr. Marjan Sebda, Adam Piotrowski, Jozef Solonicki, Dr. Stefan Piechocki.

Reformationstagesabend in der evangelisch-lutherischen Gemeinde.

In die am 30. und 31. Oktober in Polen tagende Diözesanynode der evangelisch-lutherischen Gemeinden in den an Polen abgetretenen Gebieten schloß sich am Reformationstagesabend 7 Uhr im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses ein gut besuchter Gemeindeabend der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinden an.

Nach dem gemeinsam gesungenen Liede 'Ein feste Burg ist unser Gott' (Str. 1-3) begrüßte der Ortsprediger, Pastor Dr. Hoffmann, die Anwesenden, unter ihnen besonders die noch nicht abgereisten Pastoren und Deputierten der Synode, die Glieder der auswärtigen, zum Pfarrbezirk Posen gehörigen Gemeinden und die Gäste aus der polnisch-lutherischen Gemeinde Posen. Dann trat der neugegründete 4-köpfige Kirchenchor mit dem Liede 'Preis und Anbetung sei unserm Gott' von Rind zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Superintendent Dätner Rogalen sprach darauf über die eigentliche Bedeutung des Reformationstages für die lutherische Christenheit. Kirchenrat Lic. Dr. Nagel aus Breslau ermahnte die Versammelten vor allem zur Treue gegen ihre lutherische Kirche, und Pastor Dierschke-Sompolno (Kongresspolen), der als Gast an der Synode und am Gemeinabend teilnahm, hob besonders die hohe Bedeutung der lutherischen Bibelübersetzung hervor. Eingeleitet wurden diese Ansprachen durch drei trefflich zu Gehör gebrachte Solovortritte: eine Arie (Frau Madetrang-Posen), 'Er weidet seine Herde' aus dem 'Messias' von Händel (Fr. Matysch-Polen) und 'Selig sind, die Verfolgung leiden aus dem 'Evangelium' von Riehl (Fr. Hierz-Jablotowo) und durch vier von Kindern gut vorgelesene Gedichte. Nach einer 1/2-stündigen Pause, dem gemeinsamen Gesang 'Nun freut euch, liebe Christen g'mein' und einem erfrischenden und anmutig gespielten 4-händigen Klavierkonzert (Geschwister Hierz-Jablotowo) hielt Pastor Grebe-Neutomischel eine Ansprache, in der er den Hauptgedanken 'Ich glaube, darum rede ich', besonders durch gut ausgewählte Beispiele illustrierte. Prof. Hauptmann-Polen gab sodann einen kurzen historischen Überblick über die ersten lutherischen Kirchen in Posener Lande. Nach dem mit großer Feingebung und feinsten gesanglicher Technik gesungenen Liede 'Mache mich fertig, o Jesu', drei feissend registrierten Gedichten (beides von Frau Madetrang), dem gut vorgelesenen friedlich-sitten Abendlied 'Wißt ihr, wo ich gerne weil' (Fr. Matysch) und einem von beiden Damen gemeinsam dargebrachten Duett 'So wahr die Sonne scheint' sprach der Ortspastor allen, die zum Jubiläum dieses erquickenden Abends beigetragen, herzlichsten Dank aus und forderte zur Gründung eines Frauenvereins innerhalb der Gemeinde auf. Zuletzt sprach Kirchenrat Nagel das Schlusswort, und mit dem gemeinsam gesungenen Schlusssopra 'Das Wort sie sollen lassen stahn' endete der schöne Reformationstagesabend.

Teilweises Versagen der elektrischen Beleuchtung.

Die elektrische Beleuchtung versagte im Stadtteil St. Lazarus vorgestern abend in der 6. Stunde nahezu vollständig, in dem die mit elektrischer Beleuchtung versehenen Wohnungen bis gegen 10 Uhr in ein mythisches Dunkel gehüllt blieben, so daß man verzweifelt zu der längst bei Seite gestellten Petroleumlampe oder dem sogenannten Stearinlicht greifen mußte. Das plötzliche Versagen war offenbar auf irgend einen Fehler in der Kabelführung zurückzuführen. Wir halten von dieser von allen Beteiligten sehr unliebsam empfundenen Störung in unserer gestrigen Ausgabe keine Notiz genommen, weil wir aus dem Wiederaufleben der elektrischen Beleuchtung in der 10. Stunde den Schluss ziehen zu sollen glaubten, daß der Fehler endgültig beseitigt sei. Inzwischen haben wir uns jedoch überzeugen müssen, daß unsere Annahme irrig war. Denn auch am gestrigen Abend 'funktionierte' das elektrische Licht in verschiedenen Straßen von St. Lazarus wieder nicht. Das Elektrizitätswerk wird gut tun, diese Störung schleunigst zu beseitigen. Bei dem hohen Preise, den man heute für diese künstliche Beleuchtung bezahlen muß, kann man unseres Erachtens auch einwandfreies elektrisches Licht verlangen. Wenn man auch zugeben wird, daß bei der Beschaffenheit des heutigen Materials solche Störungen nicht zu vermeiden sind, so muß auf der anderen Seite doch auch dafür Sorge getragen werden, daß diese Störungen nicht chronischen Charakter annehmen.

X Das Alkoholausschankverbot, das bekanntlich auch für die Senatswahlperiode gilt, ist heute früh in Kraft getreten und dauert bis einschl. Montag, 13. d. Mts.

Schulbeginn fändig um 8 Uhr. Das Kuratorium des Posener Schulbezirks teilt mit, daß vom Kultus- und Unterrichtsministerium eine Verordnung erlassen wurde, den Unterricht in den Elementar-, Mittel- und Fachschulen das ganze Jahr hindurch, ohne Rücksicht auf die Jahreszeit, um 8 Uhr morgens zu beginnen.

Deutscher Theater-Verein. Am Mittwoch, den 16. November wird aus Anlaß des jetztigen Geburtstages von Gerhart Hauptmann im großen Saale des Zoologischen Gartens das Drama 'Einsame Menschen' aufgeführt werden. Da der Aufführung noch zwei Ansprachen vorangehen, die insgesamt etwa eine Stunde dauern werden muß die Feier pünktlich um 7 Uhr beginnen. Nach Beginn der einzelnen Teile werden die Saaltüren auf keinen Fall geöffnet. Es ist daher dringend notwendig, daß sich die Besucher recht pünktlich einfinden. Karten zu dieser Feier, sowie Programme sind schon heute zu haben, in dem Zigarrengeschäft Adolph Gumnior, ul. sw. Martin, Gde ul. Swarna.

Tarifverhandlungen im Metallgewerbe. Die zwischen dem Verband der Arbeiternehmer und dem Zentralverband der Metallarbeiter, sowie dem Zwischglied Gewerkschaft der Metallgewerkschaften endeten mit der Bewilligung einer Lohnzulage von 15 v. H.

Der Posener Handwerker-Verein hat in seiner letzten Monatsversammlung am 7. d. Mts. eine Sterbefälle im Umlageverfahren für seine Mitglieder und deren Frauen gegründet. Der Beitrag richtet sich nach dem Roggenpreis und beträgt gegenwärtig 700 Mark pro Person. Die Eintragung in die Liste liegt bei dem Optiker Herrn Höfner, ul. Franciszka Klatzjaka, aus. Die Eintragung muß spätestens am 30. November d. J. erfolgt sein. Der Ausschuss für Begräbniswesen und der Ausschuss zur Verwaltung des Unterhaltungsforts erstatteten ihre Berichte. Am Schlusse wurde ein auflägendes Wort über die Progensteuer

gehalten und die Mitteilung gemacht, daß der Verein eine Weihnachtsfeier veranstalten wird.

'Der zerbrochene Krug' von Heinrich von Kleist. — Anlässlich der Tagung und auf Wunsch eines engeren interessierten Kreises findet am Dienstag, den 14. d. Mts. eine Aufführung von Heinrich von Kleists Lustspiel 'Der zerbrochene Krug' statt und zwar im Gestalt eines Kammerstücks im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses. Die Aufführung beginnt um 8 Uhr. Eine beehrte Zahl von Karten ist in des Zigarrenhandlung von A. Gumnior zu haben.

Großes Theater. Freitag: Verbis 'Maskenball' (erste Aufführung in dieser Spielzeit). Sonnabend: 'Strafrazh Dvor' von Monizko.

X Festgestellt worden ist inzwischen die Reihe des alten Mannes, die vorgestern nachmittag gegen 3 Uhr an der neuen Wartebrücke aus dem Wasser gehoben worden ist. Es handelt sich um den 80-jährigen Arbeiter Franz Grabal aus Zegeze, der sich um 12 1/2 Uhr mittags aus seiner Wohnung an die Warte begab, um dort Weiden zu schneiden. Er muß hierbei ins Wasser gefallen und ertrunken sein.

X Einbruchsdiebstahl. Gestern wurden aus einer Wohnung der ul. Zupańskiego 12 (r. Hohenlohestr.) ein schwarzer Stulfragen und ein Ledertisch im Gesamtwerte von 435 000 M. durch Einbruch gestohlen. — Aus dem Freierladen in der ul. Dabrowskiego 5 (fr. Große Berliner Str.) wurden Freierhandwerkzeuge, Seifen usw. im Gesamtwerte von 183 000 M. durch Einbruch gestohlen.

* Krotoschin, 8. November. Unter der Überschrift 'Subentat' berichtet die 'Krotosch. Ztg.': In der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag ist von Subentanden die im Jahre 1918 auf evangelisch-lutherischem Terrain gepflanzte Bismarckdiele abgejagt worden. Es mag sein, daß die Erinnerung an wahrhaft große Männer der Gegenwart heilig ist, darum bleibt das Gehehen doch eine Tat widerwärtiger Rohheit und erbärmlicher Feigheit. Wir glauben die unreifen Burschen zu kennen, die geglaubt haben, mit ihrem lichtgelenken Treiben eine Heldentat zu vollbringen, aber wir überlassen sie dem Gericht ihres eigenen Gewissens. Wir brauchen schließlich keine äußeren Wahrzeichen unserer Helden, denn ihr Bild lebt in unseren Herzen fort. Dort kann sie uns niemand herausschlagen. — Infolge Beschlusses der kirchlichen Ämter sind von den evangelischen Gemeindegliedern für das Rechnungsjahr 1922 200 v. H. der Einkommensteuer an Kirchenbeiträgen zu zahlen. Bis zur Festsetzung der Einkommensteuer sind alsbald vorzugsweise 200 v. H. der vorjährigen Kirchensteuern zu entrichten.

* Konig, 9. November. Am vergangenen Sonntag veranfaltete die deutsche Schule im Hotel 'L' einen Unterhaltungsabend. Der Leiter der Schule, Stenostrat Lange, begrüßte die Erschienenen, worauf Gesang und Deklamationsvorträge sowie ausgeführte Reigen der Schule in bunter Reihenfolge den Abend ausfüllten. Ein reichbesetztes Buffet sorgte für Speise und Trank und ein Tanzabend machte den Abschluß. Der Überschuss betrug sich auf 1 1/2 Millionen Mark.

Neues vom Tage.

§ Untergang zweier deutscher Dampfer. Die deutschen Dampfer 'Herbert Sauber' und 'Hermann Sauber', von denen ersterer Mittwoch, der letzte Montag vergangener Woche von England nach Hamburg abging, erreichten ihren Bestimmungsort nicht. Die Schiffe, jedes mit 20 Mann Besatzung und drahtloser Telegraphie an Bord, dürften in schwerem Sturm in der Nordsee untergegangen sein.

§ Furchtbare Überschwemmungskatastrophe in Neapel. Eine furchtbare Überschwemmung suchte die Stadt Neapel heim und verursachte den Einsturz vieler Häuser. Bei Santa Margalita stürzte eine Mauer ein und begrub zahlreiche Feuerwehrlente und einige Zivilpersonen unter sich. Acht Feuerwehrlente und zwei Zivilpersonen wurden getötet. Zahlreiche Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

§ Grubenexplosion. Aus Spanger in Pennsylvanien wird gemeldet: In einem Bergwerk ereignete sich eine Explosion, 90 Bergleute sind eingekerkert und durch giftige Gase bedroht. Eine Rettungsabteilung traf ein. Nach einer späteren Meldung kamen bei dem Grubenunglück 50 Personen ums Leben. Dreißig, die befreit worden sind, befinden sich in hoffnungslosem Zustand. Einige Gerettete erzählten, daß die Bergleute durch den Druck der Explosion nach allen Seiten geschleudert wurden. Die ganze Nacht wartete die aus Frauen und Kindern bestehende Menge angsterfüllt auf Nachrichten von den Verschütteten.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Kunststoffe werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Anfragen sind ausnahmsweise nur wenn ein Briefumschlag mit Adressierte beiliegt.)

E. G. Sie müssen uns, bevor wir Ihre Anfrage beantworten können, zunächst einmal mitteilen, ob Sie Reichsdeutscher oder polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität sind.

F. D. 100. Sie müssen sich an die Stelle wenden, von der Ihnen die Karte angewiesen wird.

M. R. in G. 1. Ja. 2. Nein.

F. 2. 369. Sie sind zweifellos Reichsdeutscher. Eine nachträgliche Option für Polen gibt es nicht. Wegen der Rente müssen Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat, Abteilung Verpflegung im Johannenshaus in Posen, Leiter Oberstleutnant a. D. Rood, wenden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Amliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. November 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggonlieferung.)

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Braugerste, Hafer, and their respective prices in 100kg units.

Posener Viehmarkt vom 10. November 1922.

Es wurden gegahit für 50 Kilogramm Lebendgewicht: I. Rinder: A. Döfen I. Sorte 26 000—27 000 M., II. Sorte 22 000—23 000 M., III. Sorte 10 000—11 000 M. B. Bullen I. Sorte 26 000—27 000 M., II. Sorte 22 000—23 000 M., III. Sorte 10 000 bis 11 000 M. C. Färsen und Kühe I. Sorte 26 000—27 000 M., II. Sorte 22 000—23 000 M., III. Sorte 10 000—11 000 M. D. Kälber I. Sorte 40 000—41 000 M., II. Sorte 39 000 M., III. Sorte 38 000 M. E. Schafe: I. Sorte 58 000—60 000 M., II. Sorte 74 000 bis 76 000 M., III. Sorte 68 000—70 000 M. Der Auftrieb betrug: 194 Rinder, 108 Stalber, 120 Schaf, 325 Schweine, 290 Ferkel, 49 000—51 000 M. das Paar. — Tendenz lebhaft; gut gemästete Rinder aber Notiz.

Der Berliner Börsenbericht vom 9. November.

fällt aus, da keine Notierungen stattfanden. — Danziger Börse vom 10. November. Mittagsturse: Polnische Mark 47, Dollar 1600.

Hauptgeschäftleitung: Dr. Wilhelm Soczewthal. Verantwortlich: für den polnischen Teil: Dr. Martin Reiser; für den deutschen Teil: Dr. Adolf Herberichsmecher; für den übrigen unpolitischen Teil: Dr. Wilhelm Soczewthal; für den unpolitischen Teil: Dr. Hermann Dörmann; Druck und Verlag der Posener Nachrichten- und Verlagsanstalt T. A. Schmidt in Posen.

matigen Beziehungen zwischen beiden Ländern in vollem Maße und endgültig wieder hergestellt werden. Ich habe gern Herr Botschafter, daß Sie bereit sind, Ihre Tätigkeit im Geiste des Rappollo-Vertrages zu übernehmen. Durch den Abschluß des Rappollo-Vertrages, der dem Geiste und der Forderung der Zeit und den Interessen beider Staaten entspricht, geben das deutsche und das russische Volk der gesamten Welt das Zeugnis uneigennütigen Vertrauens. Nur ein solches Vertrauen vermag die Basis für wahrhaft freundschaftliche Beziehungen zu bieten und der ganzen Welt den einzig gerechten Ausweg aus den Schwierigkeiten und Chaos zu weisen, die sich aus dem furchtbaren sinnlosen Krieg ergaben. Der Weg freundschaftlicher Beziehungen und wirtschaftlicher Annäherung, den das deutsche und das russische Volk betreten, ist fest vorgezeichnet; dieser Weg bleibt unerschütterlich bestehen, unbeschadet aller äußeren Einwirkungen und Zufälligkeiten, unbeschadet der Beziehungen, die von beiden Völkern mit anderen Staaten sich entwickeln können. Ich glaube fest, daß dieser Weg zu gemeinsamer, friedlicher, schaffender Arbeit und Tätigkeit, zum wahren Wohle beider Völker führen wird.

Am Sonntag hatte der neue deutsche Botschafter Graf v. Brockdorff-Ruzanow Tischtscherin einen Besuch ab. Er hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Deutsches Reich.

** Die Neubildung des bayerischen Kabinetts. Mit der Wahl Dr. v. Knilling zum Ministerpräsidenten sind aber die Beziehungen zwischen der bayerischen Volkspartei und der bayerischen Mittelpartei noch nicht endgültig beigelegt. Die bayerische Mittelpartei hat sich zwar damit abgefunden, daß das Handelsministerium mit einem Fachminister besetzt werde. Ganz ausgegeben hat sie aber den Wunsch nicht, daß dieser Fachminister aus den Reihen ihrer Parteimitglieder ernannt wird. Vermutlich wird die Wahl auf den Staatsrat von Meinel fallen, der es indessen abgelehnt hat als bayerischer Minister der bayerischen Mittelpartei das Ministerium zu übernehmen.

** Das Brautgeschenk des Kaisers. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Anfrage im Reichstag eingebracht, in der die Regierung gefragt wird, ob die zukünftige Stelle die Genehmigung zu der Ausfuhr des Diabems erteilt hat, das der ehemalige Kaiser als Brautgeschenk nach bisher unüberprüften Nachrichten in Berlin habe anfertigen lassen, und was einen Wert von mehreren hundert Millionen haben und aus Deutschland nach Holland übergeführt werden soll. Falls um die Ausfuhrgenehmigung erucht worden sei, wird gefragt, ob die Reichsregierung Auskunft über den Verbleib des Schmuckstücks erteilen könne und welche strafrechtlichen Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedente, wenn dieses Verbot ohne Ausfuhrerlaubnis über die Grenze des Reiches gebracht wurde.

Aus aller Welt.

Attentat in Lissabon. In Lissabon brachen am Donnerstag neue Unruhen aus. Revolver- und Gewehrschüsse wurden abgefeuert und Bomben auf den Straßen geworfen. Die Regierungstruppen stellten die Ordnung wieder her.

Anschlag auf den tschechischen Kriegsminister. Gegen den tschechischen Generalstabchef, den französischen General Mittelhauser, und den Kriegsminister Arzagal, die im Begriff waren, von einer Inspektionsreise zurückzukehren, wurde am Donnerstag ein Attentatsversuch gemacht. Es waren anscheinend magyarische Agenten, die Schüsse gegen das Auto abgaben. Es wurde niemand verletzt.

Ausföhrungen in Bozen. Die terroristische Herrschaft der Faschisten dauert noch an. Anlässlich des faschistischen Sieges zogen mit Anknüpfen bewaffnete Faschistentruppen von Geschäft zu Geschäft und forderten, daß innerhalb einer Viertelstunde die italienische Tricolore gehißt werde. Im schweren Ausföhrungen zu verhindern, blieb den deutschen Geschäftsleuten nichts anderes übrig, als italienische Fahnen herauszufischen.

Lebensmittelpreise für Oktober.

Nachstehend veröffentlichen wir eine Übersicht der im Oktober in Deutschland und in Polen gezahlten Lebensmittelpreise. Die einmal deshalb von besonderem Interesse sind, weil sie einen Vergleich der Preisentwicklung in beiden Ländern gestatten. Andererseits dürfte aber auch der Vergleich zwischen den Richtpreisen für Polen und den tatsächlich gezahlten Preisen eines gewissen Interesses nicht ermangeln, als die letzteren bis auf vereinzelte Ausnahmen die Richtpreise nicht unerheblich hinter sich lassen.

Table with 3 columns: Gegenstand, Richtpreis für Polen, Tatsächliche Preise für Polen. Lists various food items like Hammeifisch, Rindfleisch, etc.

Aus dem Gerichtssaale.

Posen, 10. November. Vor der 3. Strafkammer hatten sich die Arbeiterin Grzeszkowicz und der Arbeiter Janowski wegen Diebstahls von 4 Hühnern beim Maschinenmeister in Schwereitz bei verantworten. Die Angekl. Grzeszkowicz hatte die Hühner bei einer Kinderauffeier den Polen vorgelegt. Sie wurde unter Zuhilfenahme milder Umstände zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Die Sanbarbeiter Kabat und Jozyl waren beschuldigt, nachts beim Weiser Geich Wohl in der Nähe von Kolmar eingebrochen und aus dem Keller 8 Pfd. Fleisch, mehrere Schinken, fünf Pfd. Butter, Wölle und mehrere geschlachtete Tauben gestohlen zu haben. Kabat wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, während der zweite Angeklagte, dessen Schuld nicht festgestellt werden konnte, freigesprochen wurde.

* Boby 6. November. Wegen Kurpfuscherei wurden hier sechs Frauen, die unerlaubterweise Frauenkrankheiten behandelt hatten, zu 250000 Mark Geldstrafe und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Als Vermählte empfehlen sich
Margarete Reschke
Wilhelm Fuchs
Kowanowko Nowakowo
im November 1922.

Einladung zur
außerordn. Generalversammlung
am Freitag, dem 24. November 1922,
vormittags 11 1/2 Uhr
im Saale der Wielkopolska Izba Rolnicza
in Poznań, ul. Mickiewicza 33.

Öffentl. jüd. Volksversammlung
Sonabend, den 11. November cr., abends 8 Uhr,
in Repräsentanten-Saal der jüdischen Gemeinde
- ul. Szewska 10 II (ul. Stawna 10 II) -
VORTRAG
d. Herrn Szczeranski-Warszawa, Mitgl.
des Präsidiums des „Jüd. Nationalrats“ und des
Zentralkomitees d. Jüdisch-Organisation i. Polen
Thema: Ein neues jüdisches Zentrum - die
einzig richtige Rettung des alten Maffabäerwoikes.
Freie Aussprache. - - - Eintritt frei.
Zionistische Ortsgruppe.

Achtung!
Wir suchen für sofortige Käufer
Landwirtschaften
im Werte von 8-16 Millionen Mark.
Außerdem Wirtschaften jeder Größe
gegen volle Auszahlung.
Genaue Beschreibung sowie äußerster Preisangabe zu richten an
Dom Handlowy
Witoslawski i Banaszak, Strzalkowo
Pozn.

Patent-Backofen
mit Zubehör, zwei Beuten und eine Teigteilmaschine,
ist sofort zu verkaufen.
Angebote unt. Bäcker 10040 an die Geschäftsstelle d.
Blattes erbeten.

Dreschmaschine, Mayfarth, 2 Pf.
Stiftdreschmaschine mit Strohschüttler
und Spreustieb, 3-4 Pf.
Göpel, 42 Touren, 3-4 Pf.
zu verkaufen.
Will, Jagnewice p. Kijkowo (Gniezno).

Eiserner Windmühlen-Wellkopf
zu kaufen gesucht. Beste Angebote mit Angabe des Ge-
wichts und Preises bitte an mich richten zu wollen.
Hoffmann, Gorzyce p. Ostrow.

Stiere,
schwarzbunte, schön geformte,
zirka 7 Zentner schwer,
sind gegen Höchstpreis abzugeben.
Offerten unt. N. 10064 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Wegen Ueberfüllung des Stalles
officiere
zirka 25 Stück junge Zugochsen
und Weidestiere.
Gutsverwaltung Gschel, poczta Anchari,
pow. Pleszew.

Zahle 2000 Mark
für einen künstlichen Zahn.
Auch ganze und zerbrochene Gebisse kauft
Poznań, Sw. Marcin 34, Kallmannsohn.

Nach kurzer Krankheit starb plötzlich mein geliebter Mann, unser
guter Vater, Schwiegervater und Bruder,
der Gutsbesitzer
Harry Wagner
im Alter von 62 Jahren.
Dies zeigen in tiefer Trauer an
Die Hinterbliebenen.
Janowo, pow. Wągrowiec, 8. November 1922.
Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Janowo aus statt.

Suche Pachtung
eines 1000 bis 1500 Morgen großen
Gutes in erstklassiger
Bewirtschaftung
von sofort hier oder in Pommerellen.
Ein routinierter Landwirt mit entsprechendem Kapital. - Gefl. Offerten erbeten
unt. Nr. 13531 an Annoncenbüro „PAR“, ul. 27. Grudnia 18.

Gebrauchtes Pianino
für mein einziges Kind gegen gute Bezahlung
zu verkaufen.
Offerten unter Postbeamer 10013 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fischotterfelle 150000
Marderfelle bis 100000
Fuchsfelle bis 60000
Hafenfelle bis 2800
Kopfschwanzhaare, Pfd. bis 3800
Kamin bis 2200
nur Winterware werden gekauft im
Zellgeschäft Poznań, Sw. Marcin 34.

Anerkannte Hochzucht
des Deutschen veredelten Landschweines
Vorfahren auf Ausstellungen mit Siegen und
anderen hohen Preisen vielfach prämiert
gibt laufend ab
sprungfähige Eber und Sauen
sowie Eber- u. Sauerkel ab 3 Monat alt aufwärts
Modrow Baszek, Skarszewy (Pomo. ze).

Riesendreschjak „Koloss“
bestehend aus:
1 fahrbaren Saittdampf-Lokomobile,
Fabr. Lanz 1906. Leistung ca. 45/54/75 PS,
10 km. Duld 32 qm Hüll.
1 Dampf-Dreschmaschine Marke K K,
Baujahr 1906, Trommel Durchmesser 28" = 710 mm
Neu überholt garant. be triebsfähig, ab Nähe Berlin
sofort sehr preiswert abzugeben.
Arthur Loewenstein Act.-Ges., Berlin, Moztstr. 69.

Zur
sofortigen Lieferung
in offenen und gedeckten Waggons
kaufe
Fabrik-Kartoffeln
und erbitte teleph. Angebote.
Emil Frühling, Poznań.
Telephon 3099 und 5349.
Drahtadr.: „Santarkoffel“.

Zum
sofortigen Antritt, evtl. später,
älterer, zuverlässiger
Hofverwalter
gesucht. Derfelbe hat nur Hofgeschäfte zu versehen, kann
verheiratet sein. Polnische Sprache erwünscht. Nur die
jenigen, die auf Dauerstellung reflektieren und bestene
empfohlen sind wollen Zeugnisabschriften mit Angabe der
Gehalts- und Deputat-Ansprüche einreichen an
Rittergutsbes. J. von Renanne,
Senarowice, pow. Pleszew.

Spielplan des Großen Theaters.
Freitag, den 10. 11., abends 7 1/2 Uhr: „Masken-
ball“, Oper von Verdi.
Sonabend, den 11. 11., abends 7 1/2 Uhr: „Strafzun-
Dwör“, Oper von St. Romualdo.
Sonntag, den 12. 11., nachm. 3 Uhr: „Carmen“, Oper
von Bizet. (Preisermäßigung).
Sonntag, den 12. 11., abends 7 1/2 Uhr: „Masken-
ball“, Oper von Verdi.
Vorverkauf der Eintrittskarten bei Szymbrowski, ulica
Fredry 1.

Ruß. Büfett, Spiegel
u. andere Möbel, auch Antike
zu kaufen gesucht. Off. unt.
10057 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Deutsche Optanten!
Eine 2 u. eine 3 Zimm-
Wohnung gegen eine gleiche,
am liebsten in Birbaum,
zu tauschen gesucht. Off. an
Herrn M. Cawowicz in
Zirke, ul. Poznańska oder
St. Koret, Stadbed i. W.
Bismarckstr. 61. (10049)

Stellenangebote
Landwirtsdochter
findet ohne gegenseitige Ver-
gütung sofort Aufnahme zur
gründlichen Erlern-
ung der Wirtschaft.
Frau Seuffleben,
Rittergut Zaborowo, Książ,
pow. Śrem.

Hochbautechniker
gesucht. Gefällige Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Architekt Franz Josef Weiss.
Ul. Grotzgera 14.
Telephon 2790.

Bilanzsicherer erster Buchhalter
gefesten Alters, zuverlässig in jeder Beziehung,
wird von einer Aktiengesellschaft per sofort
gesucht.
Offerten erb. unt. Nr. 45,197 an Annoncenbüro „Par“,
ul. Fr. Kalajczaka 8. (341)

Suche für meinen Sohn (hum. Segler)
Hauslehrer
oder Hauslehrerin
zum sofortigen Antritt. Zeugnisse und Gehaltsantr. an
Frau Lucie Hoffmann, ul. Ociąg,
Poznań.

Suche zum 1. Januar 1923 einen unverb., energischen
Wirtschaftsbeamten
mit langjährigen Erfahrungen und guten Zeugnissen. Voll-
ständiges Beherrichen des Polnischen in Wort und Schrift,
in Schrift erwünscht.
Ferner für sofort oder später einen unverb. erheirateten

Hofbeamten,
der mit Schweinezucht und Pferdepflege gut vertraut
ist. Mehrjährige Praxis Bedingung.
Bewerbungen unter Angabe der letzten Stellung, Bei-
fügung der Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an
von Beder, Grudzielec,
p. Bronów,
pow. Bezostaw.

Zum sofortigen Antritt, evtl. später,
älterer, zuverlässiger
Hofverwalter
gesucht. Derfelbe hat nur Hofgeschäfte zu versehen, kann
verheiratet sein. Polnische Sprache erwünscht. Nur die
jenigen, die auf Dauerstellung reflektieren und bestene
empfohlen sind wollen Zeugnisabschriften mit Angabe der
Gehalts- und Deputat-Ansprüche einreichen an
Rittergutsbes. J. von Renanne,
Senarowice, pow. Pleszew.

Gewandtes Hausmädchen
zum 1. Dezember d. Js. oder 1. Januar 1923 gesucht.
Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche einreichen an
Frau Major Lehmann, Przybylszewo,
Boh. Sejans (Wka). (10037)

Suche zum sofortigen Antritt
gebildetes, evangelisches
Kinderfräulein
zu zwei Knaben von 3 1/2 und 2 1/2 Jahren.
Nähe Brombergs.
Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche unt. 10039
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Dame,
evangelisch, 30 Jahre alt, multalich,
der polnischen Sprache mächtig, im
Haushalt wie Hauswirtschaftsfräulein
sucht per bald oder später Stellung
desselben.
Gefl. Angebote unter N. 10054 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

Colosseum
sw. Marcin 65
Vom 6. bis 12. 11.
Das neueste Filmwerk
der gegenwärtigen Saison
Am Gipfel
der Macht
Außergewöhnliches Inter-
esse hervorruftendes Sen-
sationsdrama in 6 Akten.
Achtung!
Beginn der Vorstellungen
um 4, 6 und 8 Uhr.
An Festtagen um 4, der
letzten um 8 1/2 Uhr.

Ausspannen!
Geprüfter
Klavierstimmer.
Mary Warszewski
Poznań, ulica Traugutta 8.

Kirchennachrichten.
Kreuzkirche. Sonntag
10: Gottesd. Grellich. -
11: Abendmahl. Derf. -
11 1/2: Kindergottesd. Derf.
Kreuzkirche. Sonntag
3: Gd. Grellich.
St. Petrikirche. (Evangel.
Unitätsgemeinde.) Sonn-
abend, 6: Wochenabschluss-
gottesdienst. Paetlich. -
Sonntag 10: Gd. Schnei-
der. - 11 1/2: Kindergottesd.
Derf. - Amtswoche: Derf.
St. Paulikirche. Sonn-
tag 10: Gd. Stuhlmann.
- 11 1/2: Kindergd. Derf.
- Mittwoch 6: Bibelst.
D. Saemann. - Amtswoche:
Stuhlmann.
Ev. luth. Kirche, ulica
Ogrodowa 6 (früher Garten-
straße). Sonntag (Refor-
mationsfest). 10: Predigt.
m. H. A. - Beichte 9 1/2.
Hoffmann. - Freitag,
7 1/2: Kirchend.
St. Lutakirche. Sonn-
tag, 10: Predigt. Buchner.
- 12: Kindergd. Derf.
Christuskirche. Sonntag
10: Gd. Kusoc. - 11 1/2:
Kindergottesdienst. Derf. -
Mittwoch, 6: Bibelstunde.
Derf. - 8: Jungfrauenverein.
St. Matthäi-Kirche. Sonn-
tag, 10: Gd. Jhe. - 11 1/2:
Kindergd. Derf. - Freitag,
6: Bibelst. Baumrad. - 8:
Verjansm. f. junge Mädchen.
Saffenheim. Sonntag
10: Gottesdienst mit Conf. d.
Meistern.
Ev. Verein junger Männer.
Sonntag 6: Saffnerabend
mit Bildbilden. Angeh. will-
kommen. - 8: Abend d.
- Montag, 7 1/2: Wafen.
- Dienstag, 8: Mann-
nerverjansm. - Mittwoch,
8: Besprechungabend. -
Donnerstag, 6 1/2: Pol-
nisch. - 7 1/2: Wafen. -
Sonabend, 8: Wochen-
abschlussgottesd.
Kapelle der Diakonissen-
Anstalt. Sonabend,
8: Wochenabschlussgottesd.
Saxow. Sonntag, 10:
Gd. D. Bau.

Stellenangebote
Suche in Stadt Poznań
oder Umgegend für bald oder
1. Januar 1923 Stellung als
Hausdame oder
Wirtschafterin.
Nur d. deutsch. Sprache mächtig.
Angebote unt. 10050 an die
Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Nebenbeschäftigung
suchen 2 junge Damen
(Hausarbeit, Klavierstunden)
auch mit famul. Vorkenntnissen.
vertr. (Schnoor, Schreibm.)
Off. unt. N. 10049 an die
Geschäftsstelle d. Blattes erb.